

Mittwoch, 2.10.2002

# Süddeutsche Zeitung

Druckausgabe

(Seite 62)

## Feilen am Profil der Friedensstadt

### Uni Augsburg will sich künftig der Konfliktforschung widmen

**Augsburg** – Professoren der Universität Augsburg und der Verein „Forum Interkulturelles Leben und Lernen“ (FILL) sind dem Ziel, in Augsburg ein interdisziplinäres Institut für Friedens- und Konfliktforschung zu installieren, näher gekommen. Das Institut könnte auch das Profil der Stadt Augsburg schärfen, die weltweit als einzige Kommune ein als gesetzlicher Feiertag geschütztes Friedensfest feiert. Rund 80 Wissenschaftler aus ganz Deutschland hatten seit Montag in Augsburg über den Stand der Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland beraten. Großes Gewicht hatte die schwäbische Universität dabei auf die Zusammenarbeit verschiedener Bereiche gelegt – von der Politik über Natur- und Rechtswissenschaften bis hin zu Theologie und Geschichte.

In Deutschland habe sich die Friedens- und Konfliktforschung auch vor dem Hintergrund der Geschichte bislang stark mit der atomaren Bedrohung und der Erforschung von Kriegsursachen beschäftigt, sagte der Politologe Rainer-Olaf Schultze. Die Friedens- und Konfliktforschung muss sich nach Ansicht von Experten künftig aber wesentlich intensiver mit den weltweit immer knapper werdenden Ressourcen beschäftigen. Der Zusammenhang militärischer Konflikte mit dem Wettbewerb um lebenswichtige Stoffe wie Wasser werde noch zu wenig beachtet, sagte Rainer-Olaf Schultze. Inzwischen seien auch Themen der Ökologie viel stärker ins Blickfeld gerückt.

Auch die Augsburger Universität will sich künftig der Erforschung von Frieden und Konflikten widmen. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern verschiedener Fakultäten werde sich darum bemühen, Projekte etwa zur Integration von Ausländern oder zum Zusammenleben verschiedener Kulturen ins Leben zu rufen, sagte Helmut Hartmann, der Vorsitzende des Vereins „Forum Interkulturelles Leben und Lernen“. Damit hofft die Stadt ihr Ansehen als Stadt des Friedens mehren zu können, das sie mit historischen Wurzeln wie etwa dem „Augsburger Religionsfrieden“ von 1555 zwischen Katholiken und Protestanten begründet. Jährlich wird deshalb in Augsburg das Friedensfest gefeiert, alle drei Jahre wird ein Friedenspreis und jährlich ein Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien vergeben. Längst Tradition ist auch die Vortragsreihe „Reden über Frieden und Toleranz“

dpa/SZ